

Verbundpflege Kleinhohrhasen Zehlendorf

**Betina Myrick & Stefan Lange GbR
Gartenstr. 19 14169 Berlin
kleinhohrhasen.zehlendorf@gmail.com
017646031070**

Datum der letzten Überarbeitung 15.11.2024

Vorwort

Nicht von Eltern und Lehrern allein wurde ich erzogen, sondern auch von höheren, verborgenen und geheimnisvollen Mächten (...).
Zum Glück habe ich – gleich den meisten Kindern – das fürs Leben Unentbehrliche und Wertvollste schon vor Beginn der Schuljahre gelernt, unterrichtet von Apfelbäumen, von Regen und Sonnenschein, Fluss und Wäldern, Bienen und Käfern (...). Ich wusste Bescheid in der Welt, ich verkehrte furchtlos mit Tieren und Sternen, ich kannte mich in Obstgärten und im Wasser bei den Fischen aus und konnte schon eine gute Anzahl von Liedern singen(...).“

Herrmann Hesse

Zur Person

Betina Myrick geboren am 04.07.1969 in Berlin ist Mutter dreier erwachsener Söhne und Großmutter zweier Enkelkinder.

Direkt nach Schule begann sie 1985 ihre Ausbildung zur staatliche anerkannten Erzieherin an der ersten Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik in Berlin, war darauf für viele Jahre im englischsprachigen Ausland. Nach ihrer Rückkehr arbeitete sie als Erzieherin, als Kitaleitung und Intergrationsfachkraft in einigen Zehlendorfer Kindergärten.

Stefan Lange geboren am 16.01.1985 geboren in Berlin.

Nach einer Lehre zum Augenoptikergesellen, einigen Jahren im englischsprachigen Ausland, mehreren Jahre in der IT Branche, begann er seine berufsbegleitende Ausbildung 2013 zum staatliche anerkannten Erzieher.

Während dieser Zeit lernten sich Herr Lange und Frau Myrick kennen und beschlossen schon nach kurzer Zeit sich selbstständig zu machen, da die Arbeitsbedingungen und Zustände in den Kindergärten für sie nicht mehr ertragbar waren.

Nach Kontaktaufnahme zum Jugendamt beschlossen sie sich mit einer Verbundpflege selbständig zu machen. Nach zweijähriger Suche fanden sie im Mai 2018 Räume und eröffneten zum 01.07.2018 die Verbundpflege Kleinhohrhasen Zehlendorf.

Bereitschaft zur Fort- und Weiterbildung:

Fort und Weiterbildungen sind für uns ein Gewinn. Durch dem Austausch mit den Kollegen sammeln wir neue Erfahrungen, verändern den Blickwinkel und entdecken neue Stärken und Interessen.

Frau Myrick's jahrelange Berufserfahrung als Erzieherin, Kitaleitung und das damit einhergehende Wissen, wie Fingerspiele, ihr Liederrepertoire, kreative Ideen, Fachwissen Rund ums Kind und Elternarbeit.

Gepaart mit Herr Lange's Fachwissen und seiner eher jugendlichen Sichtweise auf Dinge. Seine aktiven Tatendrang, wie z.B. handwerklichen Tätigkeiten, dem täglichen frischen Kochen, der musischen Begleitung mit der Gitarre und dennoch einer innerlichen Ruhe, welche beide teilen, ist eine gelungene Mischung welche sich über die Jahre bewährt hat.

Ihr gemeinsames Bild vom Kind, der liebevolle Umgang und damit die Vorbildfunktion gegenüber der Kinder wird bei den Kleinhörhasen gelebt.

Rahmenbedingungen der Kindertagespflegestelle

Gruppengröße und Aufnahmealter

In unserer Pflegestelle können maximal zehn Kinder vom 1. bis zum 6 Lebensjahr betreut werden.

In unserer kleinen Gruppe werden die Kinder durch pädagogisches Fachpersonal betreut und durch regelmäßige Reflektionen werden die Bildungsziele nach dem Berliner Bildungsprogramm gewährleistet. Das Angebot wird je nach Bedarf angepasst und verändert.

Räumlichkeiten

Die 4 Räume sind klar und übersichtlich gegliedert.

Der erste Raum wird für die Tischspiele, Malen, Basteln und alles was am Tisch passiert genutzt.

Der zweite Raum mit der Hochebene/Baumhaus wird als Kuschelecke genutzt. Die Kinderküche und das Baumhaus bieten Raum für Rollenspiele. Zudem befindet sich die Bücherecke auch in diesem Raum.

Der dritte Raum wird als Bau/ Konstruktionsraum und der vierte als der Bewegungs,- und Schlafräum.

Der kleine eingezäunte Garten mit Buddelkasten und Pikkler Dreieck bietet in den warmen Monaten einen weiteren Raum zum spielen und lernen.

Jedes Spielzeug hat seinen Platz. Diese äußere Ordnung gibt den Kindern Sicherheit, Struktur und Halt. Der ganze Raum lebt in der Stimmung der entsprechenden Jahres-oder Festzeit. Auf dem Jahreszeitentisch wird das Geschehen in der Natur versinnbildlicht.

Sozialräume

Die Tagespflege befindet sich im grünen Bezirk Zehlendorf wenige Gehminuten vom SBahnhof Zehlendorf entfernt.

In fußläufiger Entfernung befinden sich 4 Spielplätze, der Gemeinde Wald, die Bücherei, das Nachbarschaftsheim Villa Mittelhof.

Durch eine kurze Busfahrt oder Bahnfahrt erreichen wir die Domäne Dahlem, den Laerpark, den Teltowkanal, Seniorenstift Haus Schönnow mit Streichelzoo, das Fischtal, den Wannensee weitere Spielplätze und den Grunewald.

Öffnungszeiten/Schließzeiten

Unsere Tagespflegestelle ist in der Zeit von Montag bis Freitag von 07:45-16:30 Uhr geöffnet.

Schließzeiten wie Urlaub und Fortbildung werden zum September für das folgende Jahr bekanntgegeben.

Die Kernzeit beginnt ab 8 Uhr, d.h. die Vertraglich festgelegte Betreuungszeit beginnt um 8 Uhr.

Schließzeiten betragen ca. 30 Tage im Jahr, diesen befinden sich größtenteils innerhalb der Berliner Schulferien.

Vertretungsregelung

Wird durch ein Netzwerk an befreundeten Tagespflegestellen abgedeckt.

Tagesablauf in der Großtagespflegestelle

7:45 -8:45 Uhr	Ankommen und Freispielzeit/Angebote
9:00 Uhr	Anziehen für den Wald/Park/
9:30-11:30 Uhr	Gemeinsames und oder Freispiel im Wald
11.30 Uhr	Hände waschen, Wickeln
12:00 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr	Zähneputzen, Vorbereitung für die Mittagsruhe
12:30-14:30 Uhr	Ruhezeit/Mittagsschlaf/ Vorlesen/ Angebote
14:30-15:00 Uhr	Snack mit Obst oder Gemüse
15:00-16:30 Uhr	Freispiel und Abholzeit

Regelmäßige Besuche im Theater, Zoo, Aquarium, Museen, Bücherei, Freibad, Kitaübernachtung und dreitägige Kitafahrt sind feste Bestandteile unserer Arbeit.

Pädagogische Arbeit

Bild vom Kind

Wir betreuen und fördern das Kind, in dem wir es als physisches, seelisches und geistiges Wesen anerkennen und es dabei unterstützen, seine unverwechselbare Persönlichkeit nach seinen individuellen Möglichkeiten zu entwickeln und auszubilden.

Es ist unser Anliegen, den Nöten der Kinder heute einen Ort der Ruhe zu schaffen, indem die Seele gesunde Nahrung findet.

Wir wollen dem Kind Zeit lassen, sich seinem Wesen gemäß frei zu entfalten. Durch die Pflege der Sinne, das tägliche Erleben der Natur, den Sicherheit gebenden Rahmen durch Rhythmus und Grenzen können die Kinder ihre sozialen Fähigkeiten entwickeln.

Damit das Kind sich gesund entwickelt, braucht es Sicherheit, Vertrauen, eine gute Bindung/Beziehung und den nötigen Spielraum.

Im freien Spiel kann es seine Fähigkeiten entdecken, ausbauen und weiter entwickeln. In einer altersgemischten Gruppe können die Kinder spielerisch voneinander lernen und ihre sozialen Grenzen fühlen und erweitern.

Im "Aufnehmen" von Geschichten, Liedern, Tänzen, Fingerspielen, Naturerfahrungen und gemeinsamen Essen erfahren die Kinder Rhythmus, Wiederholung und achtsames Miteinander. Das Ausbilden von Geschicklichkeit geschieht überwiegend in der freien Natur und durch die Einbindung der Kinder in handwerkliches und hauswirtschaftliches Tun. Unsere täglichen Exkursionen in die Natur zu Fuß oder mit dem Fahrrad, bieten der Bewegungslust der Kinder Raum. Besonders wichtig ist uns dabei, die Ehrfurcht vor der Schöpfung zu vermitteln und eine liebevolle achtsame Beziehung zur Natur zu pflegen.

Durch diesen vorgegebenen Rahmen erfahren die Kinder Halt und Sicherheit, der ihnen einen fruchtbaren Boden des Vertrauens und "Zutrauens" ermöglicht.

Es ist uns wichtig, jegliches Lernen mit Freude zu verbinden und Begeisterung zu wecken.

„Begeisterung über sich selbst und alle das was es zu entdecken gibt ist der wichtigste Treibstoff für die weitere Entwicklung des Gehirns..... Und Begeisterung entsteht nur, wenn etwas wichtig ist für das Kind. Wenn es das Kind wirklich interessiert, weil es für das Kind bedeutsam ist.“

(Gerald Hüther, Jedes Kind ist hoch begabt, 2012 S.48/S.49)

Nur durch ein gesundes Maß an ausgewogener Nahrung für Körper, Geist und Seele kann die naturgegebene Leichtigkeit und Phantasiekraft des Kindes erhalten bleiben. Damit sich das Kind als wichtiger Teil der Gemeinschaft ernst genommen fühlt, muss es sich so weit es möglich ist, mit seinen Bedürfnissen einbringen können.

In einer Atmosphäre gegenseitiger Wertschätzung der in der Pflegestelle wirkenden Menschen finden die Kinder ein positives Vorbild zur Nachahmung. Unser Ziel ist der lebensfrohe und lebensstüchtige Mensch, der den Stürmen des Lebens wie ein gut verwurzelter Baum gewachsen ist und der für die Gemeinschaft ein Segen ist.

Erziehungspartnerschaft / Elternarbeit

Erstgespräch und kennenlernen

Es werden Anmeldegespräche mit Eltern und Kindern stattfinden, bei denen wir uns ein Bild der Familie und des Kindes machen können. Eltern und Kinder haben dabei die Möglichkeit, die ErzieherInnen und die Pflegestelle besser kennen zu lernen.

Das Kind kann sich während des Gesprächs schon einmal mit den Räumlichkeiten im Spiel vertraut machen und die Eltern können sehen, wie sich ihr Kind dabei fühlt.

Wenn alle Anmeldegespräche stattgefunden haben, wird sich das pädagogische Personal zusammensetzen und festlegen, wer aufgenommen werden kann.

Wenn wir die Kindheit als grundlegendes Fundament eines Menschenlebens ansehen, wird klar, dass die herausragende Bedeutung der frühen Kindheit gar nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Die Verbundpflegestelle ist somit ein entscheidender Ort, wo Kinder wachsen und gedeihen und kräftige Wurzeln für das vor ihnen stehende Leben ausbilden sollen.

Eingewöhnung

Das Berliner Modell wurde vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung (Infans) entwickelt und findet seit vielen Jahren praktische Anwendung. Dieses Modell dient als Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Tagespflege.

Im Folgenden wollen wir Sie über den genauen Ablauf der Eingewöhnung nach dem Berliner Modell informieren. Bitte lesen Sie sich diesen Leitfaden genau durch und kommen Sie bei Unklarheiten gerne auf uns zurück.

Was Sie VOR der Eingewöhnung beachten sollten!

In den meisten Fällen dauert der Beziehungsaufbau zwei Wochen. Es sollten keine Pausen während der Eingewöhnung sein oder durch Urlaub unterbrochen werden.

Wir orientieren uns bei der Entscheidung darüber, wie viele Tage und über welche Zeitraum das Kind begleitet werden muss, am Verhalten des Kindes.

Zu beachten ist, dass auch nach einer erfolgreichen Eingewöhnung Phasen der Unlust und/oder des Fremdels beim Kind auftreten können. Wir werden Sie in den ersten zwei Wochen bitten, zu einer bestimmten Zeit in die Tagespflege zu kommen, da es für Ihr Kind leichter ist, wenn es immer auf die gleiche Situation trifft.

Im Überblick Bitte planen Sie vor Ihrem Arbeitsbeginn genügend Zeit ein (ca. drei Wochen).

Bitte planen Sie keinen Urlaub oder ein verlängertes Wochenende während der Eingewöhnung.

Entscheiden Sie im Vorfeld wer das Kind eingewöhnt. (Ein Wechsel der Bezugsperson sollte vermieden werden).

Eingewöhnungsleitfaden

In den ersten drei Tagen besuchen Sie (die Person die eingewöhnt) mit Ihrem Kind gemeinsam für ca. 1 Stunde die Gruppe, ohne dass ein Trennungsversuch stattfindet.

Wichtig ist, dass nur ein Elternteil durchgehend die Eingewöhnung begleitet. In der Zeit, die Sie zusammen mit Ihrem Kind in der Gruppe verbringen, sollten Sie einige Punkte beachten:

Suchen Sie sich einen ruhigen Platz im Gruppenzimmer, beobachten Sie Ihr Kind und seien Sie einfach nur da.

Erlauben Sie ihrem Kind, zu gehen und zu kommen wann es will. Bleiben Sie stets auf Ihrem gewählten Platz (wenn möglich, verhalten Sie sich passiv).

Bitte gehen Sie keine Spielsituationen mit anderen Kindern ein.
Ihr Kind fühlt sich dann evtl. verunsichert und reagiert mit eifersüchtigem bzw. verteidigendem Verhalten.

Unternehmen Sie keinen Trennungsversuch. Bitte verlassen Sie auch nicht für Telefonate o. ä. den Raum. Wir werden uns in den ersten Tagen ganz bewusst eher abwartend Verhalten und vielleicht erst nach einiger Zeit versuchen, zu Ihrem Kind Kontakt aufzunehmen.

In dieser Zeit füttern und wickeln Sie ihr Kind, wir nehmen dabei eher passiv am Geschehen teil.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Sie sollten die Einrichtung für ca. zehn Minuten verlassen. Über den genauen Zeitpunkt informieren wir Sie.

Die Eingewöhnungszeit geht fast nie ohne Tränen vor sich, dies ist eine natürliche und gesunde Reaktion Ihres Kindes auf die neue Situation.

Verabschieden Sie sich immer bewusst von Ihrem Kind, auch wenn es Ihnen schwer fällt, nur dann kann eine gute Eingewöhnung gelingen.

Bleiben Sie bitte während der Trennung in der Nähe der Einrichtung.

Der fünfte und sechste Tag

Der Zeitraum in dem Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind in der Einrichtung aufhalten, wird nun stetig kürzer. Die Trennung hingegen verlängert sich. Über die Zeitspanne der nächsten Trennung entscheidet das Verhalten Ihres Kindes.

Bleiben Sie während der Trennung in der Nähe und verabschieden Sie sich bewusst von Ihrem Kind.

Am siebten Tag:

Die Zeit der Abwesenheit Ihrerseits wird kontinuierlich gesteigert. Sie können die unmittelbare Umgebung verlassen, bitte bleiben Sie jedoch telefonisch erreichbar, sollte die Tragfähigkeit der neuen Beziehung noch nicht ausreichen, um Ihr Kind in besonderen Fällen aufzufangen und zu beruhigen.

Eine gute und schonende Eingewöhnung Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen. Wir hoffen es ist uns mit dem Aufnahmegespräch und diesem Leitfaden gelungen eine erste Vertrauensbasis zu schaffen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Für ein kleines Kind sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen, ohne die es schwer gedeihen kann. Dies bleibt auch so, wenn das Kind den größten Teil des Tages in einer Verbundpflege verbringen soll.

Der respektvolle und achtsame Umgang der ErzieherInnen dem Kind gegenüber gilt auch im Umgang zwischen ErzieherInnen und Eltern, da eine vertrauensvolle Zusammenarbeit von elementarerer Bedeutung ist. Anregungen können gegeben und vorgelebt werden, die dazu beitragen, gemeinsam mit den Eltern einen

gesunden Lebensrhythmus in den Alltag des Kindes zu bringen. Raum für dies, aber auch für den Austausch, kann in Elterngesprächen und Elternabenden erfolgen. Ganz wichtig ist auch das tägliche Gespräch bei der Bring- und Abholzeit (Tür- und Angelgespräche), so dass beide Seiten wissen, wo das Kind gerade steht; um es dort abholen zu können, wo es sich gerade innerlich befindet.

Hilfreich für einen guten Kontaktaufbau mit den Eltern ist die Eingewöhnungszeit, in der ein Elternteil über einen längeren Zeitraum vertraut wird mit der Arbeit in der Gruppe. Elternarbeit heißt, eine aktive, partnerschaftliche Zusammenarbeit pflegen, Begegnungspunkte schaffen, das Wahrnehmen und Ernstnehmen der Eltern und ihrer Nöte, um bei der Erziehung des Kindes gemeinsam einen Weg zu finden. Unser Anliegen ist es, die Kinder bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ausgeglichenen, aktiven und selbstbewussten Menschen liebevoll und achtsam zu begleiten.

Elternabende und Entwicklungsgespräche

Elternabende finden zwei Mal im Jahr statt, im Februar und September und Entwicklungsgespräche mindestens einmal und nach Bedarf und werden beide individuell nach Thematik angepasst.

Transparenz

Ziel ist es, ein konstruktives Miteinander zwischen Pädagogen und Eltern entstehen zu lassen und diese Beziehung zu pflegen. Dazu dienen Elternabende, Elterngespräche, Hausbesuche (auf Wunsch der Eltern), Information für Eltern über Aushänge und Elternbriefe, zudem gibt es ein digitales Medium in Form einer Signal Gesamtelterngruppe sowie individuelle Elternchats für jedes Kind. Fotos unserer Arbeit, von Ausflügen, Bastelangeboten, Feiern und mehr werden regelmäßig im Flur ausgestellt. Tür und Angelgespräche sind Teil unserer täglichen Arbeit. Eltern dürfen jederzeit hospitieren oder bei Ausflügen begleiten.

Elternmitarbeit

Die Mitarbeit möglichst aller Eltern (im Rahmen ihrer Möglichkeiten) stellt einen tragenden Grundpfeiler unserer Einrichtung dar wie z.B. Elterncafé welches monatlich stattfindet und Planung und Ausführung von Festen. Elternvertreter unterstützen bei der Planung von Festen und Ausflügen und sind ein weiterer Ansprechpartner innerhalb der Elterngruppe.

Kinderschutz

Bei den Kleinhäusern steht das Wohl der Kinder stets im Mittelpunkt. Gemäß unserer Verpflichtung wollen wir sicherstellen, dass jedes Kind gefördert, geschützt und in seiner Entwicklung unterstützt wird. Wir respektieren die Rechte der Kinder und achten ihre physischen und emotionalen Grenzen. Gleichzeitig fördern wir die aktive Mitbestimmung der Kinder in allen sie betreffenden Angelegenheiten, um sie

auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu begleiten.

Präventive Maßnahmen

Fortbildung des Teams

Wir nehmen an Fortbildungen zu den Themen Kinderschutz, Kindeswohlgefährdung und Partizipation teil, um potenzielle Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.

Stärkung der Kinder

Kinder werden durch partizipative Methoden darin unterstützt, eigene Entscheidungen zu treffen, ihre Meinung zu äußern, sich abzugrenzen und ihre Rechte wahrzunehmen.

Sicherer Raum

Durch eine kindgerechte Gestaltung unserer Kindertagespflege schaffen wir eine Umgebung, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen und aktiv an ihrem Alltag teilhaben können.

Schutzmaßnahmen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Erkennung und Handeln

Wir sind darin geschult, Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch sensibel zu erkennen und adäquat zu reagieren. Im Verdachtsfall wird das zuständige Jugendamt informiert, und in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden werden geeignete Schutzmaßnahmen eingeleitet.

Meldepflicht und Dokumentation

Es gibt klare Handlungswege für den Umgang mit Verdachtsfällen, einschließlich der sorgfältigen Dokumentation und der Einbindung externer Fachstelle.

Unterstützung und Schutz der Fachkräfte

Um uns vor unberechtigten Vorwürfen zu schützen, gibt es klare Verhaltensregeln im Umgang mit den Kindern. Dazu gehören z.B. Maßnahmen wie das Vermeiden von Situationen, in denen eine Fachkraft allein mit einem Kind ist.

Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Offene Kommunikation

Wir setzen auf einen offenen Dialog mit den Eltern, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten. Regelmäßige Elterngespräche bieten die Möglichkeit, Entwicklungsprozesse und eventuelle Schwierigkeiten zu besprechen.

Beteiligung der Eltern

Eltern werden aktiv in den Alltag ihrer Kinder einbezogen und über alle relevanten Abläufe informiert. Sie sind wichtige Partner im Schutzprozess ihrer Kinder.

Beratung

Wir beraten die Eltern und bei Bedarf vermitteln wie sie an Beratungsstellen um bei familiären Schwierigkeiten zu unterstützen.

Regelmäßige Überprüfung und Anpassung

Unser Kinderschutzkonzept wird regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt, um sicherzustellen, dass es den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Dabei spielen Rückmeldungen von Eltern, Kindern und Fachkräften eine wichtige Rolle. Dieses Kinderschutzkonzept bildet die Grundlage für den Schutz der Kinder in unserer Tagespflege, dass sie in einer sicheren und förderlichen Umgebung aufwachsen können.

Gesundheit und Ernährung

Essen ist eine Kulturfähigkeit mit hohem Stellenwert. Sie erleben bei uns die Gemeinschaft während der Mahlzeit, aber auch die individuelle Begleitung, wenn Kinder Hilfe beim Essenlernen benötigen.

In unserer Kita wird täglich frisch gekocht und ein Nachmittagssnack wird angeboten und im Wald eine Nusspause. Kinder dürfen beim kochen, backen, Snack Vorbereitung mithelfen. Die Kinder werden regelmäßig bei Menüplanung mit einbezogen, grundsätzlich gibt es jede Woche folgende Grundzutaten.

Ein Kartoffelgericht mit Gemüsebeilage, ein Nudelgericht mit Salatbeilage, ein Reisgericht, ein Suppegericht und ein Süßgericht wie z.B Grießbrei.

Wir passen uns den Besonderheiten wie Nahrungsmittelunverträglichkeit der Kinder an und kochen im Augenblick vegetarisch und Laktose frei.

Süßigkeiten sind etwas Besonderes und gibt es daher zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen und anderen Feiern.

Pflege / Sauberkeitserziehung

Kinder unter drei Jahren sind auf die Pflege durch Erwachsene angewiesen. Diesem soll nicht nur einfach nachgekommen werden, sie ist bei uns mit einer liebevollen, zugewandten Fürsorge, mit Ruhe und Geduld verbunden. Die Kinder sollen ihre Selbstständigkeit in Ruhe erlernen dürfen

z. B. durch einen Wickelplatz.

In der individuellen Situation wird die Beziehungspflege zwischen Kind und Erwachsenen intensiviert.

Es gibt kein Toilettentraining in unserem Verbundpflege. Erfahrungsgemäß brauchen die Kinder hier Ruhe und Zeit, wenn "ihre Zeit gekommen ist" werden sie uns dies zeigen.

Bewegungserfahrung

Wir ermöglichen den Kindern ein Maximum und möglichst uneingeschränkte

Bewegungsmöglichkeit durch unsere täglich stattfindenden Besuche im Wald und Wiesen, Spielplätzen und Parks. Damit halten wir uns an die Vorgaben der BZaG.

Diese sieht für 0-6 Jährige vor mindestens 180 Minuten aber möglichst einen uneingeschränkten und sicheren Zugang zu Bewegungsmöglichkeiten zu haben.

Infektionsschutz

Im Gruppenchat als auch über einen Aushang informieren wir die Eltern über Infektionskrankheiten in der Gruppe. Im persönlichen Gespräch erklären und sensibilisieren wir die Eltern über Folgen.

Schwerpunkt Musik/ Spracherziehung

Musik fördert die Entwicklung des Kindes. Die Sprach- und Musikerziehung haben seit eh und je einen hohen Stellenwert, und gerade das musikalische Element ist von großer Bedeutung, gehört zum Kinderleben dazu und wird regelmäßig gepflegt. Singen, sprechen, tanzen, klatschen, laufen, sich bewegen, alles was Kinder von sich aus gerne tun, wird genutzt, um die Kinder mit musikalischen Zusammenhängen bekannt zu machen. Gerade im Rhythmischen bietet sich vieles an: Singen, Klatschen, Stampfen, Triangel, Klangstäbe, Xylophon, Klangschalen und alles, was sinnvoll genutzt werden kann.

Durch die Musik bekommen die Kinder die Möglichkeit sich auszudrücken, neue Erfahrungen zu machen, sich zu entspannen und die Melodien und Rhythmen schätzen zu lernen. Musik rührt an das seelische Empfinden und ermöglicht über die Grenzen der Sprache hinweg eine Verständigung unter den Kindern.

Es wird bereits im Morgenkreis gesungen und Lieder zu den Jahreszeiten und aus verschiedenen Kulturen gepflegt, außerdem werden Lieder als Ritual zum Aufräumen, zum Hinausgehen und zum Abschiednehmen genutzt.

Wer singt, setzt alles im Körper in Bewegung. Die ganze Person ist durch die Stimme charakterisiert und geprägt. Unser Körper ist das Instrument beim Singen. Die Stimme, das Instrument, das wir immer bei uns haben, ermöglicht uns dieses Ganzheitserlebnis. In ihr drückt sich die Seele aus; sie ist individuell und unverwechselbar. Diesen Schatz, der uns das ganze Leben über begleitet, gilt es zum Klingen zu bringen. Jedes Kind singt gerne, probiert seine Stimme aus und trällert, während es malt, bastelt, hüpfet und spielt. Bevor ein Kind aber selber ganze Lieder singt, muss es förmlich in Liedern und Sprache gebadet haben.

Musik berührt die Gefühle und kann tiefe Bereiche ganz ohne Worte erreichen. Zudem wollen wir den Kindern durch die Begegnung mit der Musik und durch die Inklusion (behinderter und nichtbehinderte Menschen zusammen) einen ganzheitlichen und umfassenden Zugang zur Welt ermöglichen. Wir sind davon überzeugt, dass unser Konzept den Schwierigkeiten, die bei vielen heutigen Schulkindern auftreten, vorbeugen wird.

Es ist unser Ziel, den Kindern eine Entwicklung hin zu frei denkenden, glücklichen, tatkräftigen und verantwortungsbewussten Individuen zu ermöglichen.

Schwerpunkt Naturerleben

Positive, ganzheitliche Naturerfahrung soll den Kindern erlebbar gemacht werden, so dass sie eine zugewandte, liebevolle und verantwortliche Beziehung zur Natur entwickeln können, bzw. ihre mitgebrachte Offenheit allen natürlichen Wesen gegenüber bestärken können.

Die Liebe zum Lebendigen ist das zentrale Moment. „Liebe kann nur durch Liebe geweckt werden“ sagt Pestalozzi. Die Liebe zu den Lebewesen braucht ein liebevolles Umfeld und bildet somit die Basis und den Rahmen unserer Pflegestelle. Die Natur bietet eine unerschöpfliche Vielfalt an Formen, Farben und Lebensweisen. Die Wahrnehmung dieser Fülle zeigt uns, dass das Verschiedensein ein völlig natürlicher Zustand ist, der sogar für viele Prozesse nötig und positiv ist. Dies bildet die Grundlage für eine weltoffene und tolerante Welteinstellung. Dieser Aspekt spiegelt sich auch in dem uns ja sehr wichtigen Inklusionsgedanken wieder. Die Vielfalt der Natur ist kein Nebeneinander, sondern ein äußerst stimmiges, organisches Miteinander.

Die Natur lehrt genau hinschauen, lauschen und zuhören. Auch scheinbar Bekanntes ist immer wieder neu. Niemals ist das Eis des Weihers oder in einer Pfütze an zwei Tagen gleich (durchsichtig, spiegelglatt oder voller „Hubbel“), kein Kastanienbaum gleicht dem anderen ...

Für eine gesunde seelische und körperliche Entwicklung brauchen Kinder vielfältige Sinneserfahrungen. Das ist notwendig, um der Übersättigung durch künstliche Reize (Leuchtreklame, Musikberieselung, Fernseher), denen die Kinder z. T. zwangsläufig ausgesetzt sind, etwas Positives entgegenzustellen. Es bedarf des direkten Kontaktes mit der Natur im Wechsel der Jahreszeiten und der Wettergegebenheiten in unterschiedlichen Natur-Räumen. Auch relative Stille, bzw. schöne, natürliche Klänge sind hier erlebbar.

Der Wald kann die Rolle eines „natürlichen Lehrers“ übernehmen. Die Kinder haben hier große Bewegungsfreiheit und können über unebenen Boden laufen, Hügel hinunter springen, auf Ästen wippen, klettern, balancieren (taktile und vestibuläre Reize). Sie trauen sich immer mehr zu und gewinnen an Selbstbewusstsein und Sicherheit.

Die Natur birgt einen unerschöpflichen Schatz an Spielmaterial, Möglichkeiten zum Entdecken und Lernen. Zudem bietet sie den Kindern Raum, Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten für selbst bestimmte Rollenspiele.

Indem wir die Natur in den Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus mit einbeziehen und den Kindern auch in den Räumen Naturmaterialien, d. h. freilassendes, natürliches Spielmaterial anbieten erleben die Kinder die Natur in allen Facetten. Auch in unseren Einrichtungsgegenständen finden sich Großteils natürliche Materialien, die die Sinne der Kinder anregen und ihnen wohl tun. Viele uns in der Einrichtung umgebende Dinge werden z. T. nach und nach (z. B. Spielmaterialien) auf ökologischer Basis von den Kindern und Betreuern selbst hergestellt. Vieles kann und soll sich sogar im Entstehen, im Prozess, befinden.

Unser Haus wird besonders für die künstlerischen Tätigkeiten und die Mahlzeiten genutzt werden und ist vor allem in der kalten und dunkleren Jahreszeit ein einladender, beschützender Ort; aber auch im Winter wollen wir Zeit draußen in der Natur verbringen.

Inklusion

Alle Kinder, sowohl Kinder mit als auch ohne Behinderung, werden maßgeblich durch das Miteinander in einer Kindergruppe bereichert. Die Inklusion ist für uns dabei der tragende Gedanke. Wir gehen davon aus, dass die Gemeinschaft von sogenannten behinderten und nichtbehinderten Menschen der „Normalzustand“ ist. Durch die Isolierung von Menschen mit Behinderung sind Entfremdung, Unsicherheit bis hin zu Ängsten entstanden, welche nur durch konkrete, natürliche Erlebnisse und Begegnungen relativiert werden können.

Die Akzeptanz des Anderen als andersartig und dadurch bereichernd für das eigene Leben, kann nur durch direkte Erfahrungen mit dem Anderssein des Gegenübers erzielt werden. Jeder Mensch bringt andere Qualitäten, Stärken und Schwächen mit, wodurch ein vielfältiges und facettenreiches (Er-) Lebensbild entsteht, in dem jeder Beteiligte Gebender und Nehmender ist.

Wir wollen mit der Inklusion diese "normale" Situation schaffen, durch das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung.

Jeder Mensch ist durch seine Einzigartigkeit eine Bereicherung für die Anderen.

Der anders gewichtete Inklusionsgedanke ist sehr hilfreich für das Miteinander in einer Kindergruppe. Jeder Mensch bringt Begabungen und Einschränkungen mit. Vor allem kleine Kinder erleben ihre Verschiedenheit als Selbstverständlichkeit und können ohne Vorbehalte voneinander lernen und miteinander umgehen.

Durch diese Art des Heranwachsens kann ein Grundguthaben an sozialen Kompetenzen wie Toleranz, Verantwortung, Mitgefühl und Rücksicht in jedem Kind reifen. Die Kinder können sich gegenseitig in ihrer Lebensfreude, ihrem Schaffensdrang und mit ihrem Gefühlreichtum anstecken und befeuern.

Verschiedenheiten werden sich auf diese Weise weniger zu Tabuthemen entwickeln, als dies in unserer Gesellschaft häufig der Fall ist.

Wir wollen die Möglichkeit geben, innerhalb einer bestehenden Gruppe auf die besonderen Bedürfnisse eines jeden Kindes einzugehen. Das heißt, dass sowohl Kinder mit als auch ohne Behinderung gemäß ihres speziellen Förderbedarfes unterstützt werden.

Wir werden bei Bedarf mit heilpädagogischen Fachkräften zusammenarbeiten und zusammen mit diesen die geeigneten Therapien für ein bestimmtes Kind finde

Pädagogischer Schwerpunkt

Unser Menschenbild fasst den Menschen als eine Dreieinheit bestehend aus Leib, Seele und Geist.

Das Kind ist noch völlig eins mit seiner Umwelt. Es ist wie ein einziges Sinnesorgan für alle Eindrücke von außen, denen es hingegeben aber auch ausgeliefert ist.

Sein ganzes Spiel ist Nachahmung, sein Lernen beruht auf Nachahmung. Es liegt in unserer Verantwortung, dem Kind eine Umgebung zu ermöglichen, in der es sich gesund entfalten kann und gleichzeitig durch eine liebevolle Atmosphäre die nötige Hülle erhält.

In der Tagespflegestelle möchten wir den Kindern ermöglichen, sich mit allen Sinnen zu erleben, mit dem ganzen Körper zu bewegen, mit Händen und Füßen tätig zu sein, ihre Umwelt zu ergreifen und zu begreifen.

Daraus ergeben sich für uns einige pädagogische Schwerpunkte:

- die Rolle der ErzieherIn als Vorbild

- das freie Spiel, in dem sie mit allen Sinnen erleben können.

Durch unsere Naturmaterialien können die Kinder Erfahrungen machen was z.B. rau, glatt, weich, hart, schwer ist. Das pflegt den Tast- und Wärmesinn.

Lieder, Sprüche und Reime, die sich immer wiederholen, unterstützen die Entwicklung der Sprache.

- Zeit für Erfahrungen und Üben
- Raum für ein Zugehen auf die Welt
- Ruhe für Sammlung und Konzentration
- Rhythmus und Wiederholung im Tagesablauf

Rhythmus und Wiederholung

Rhythmus und Wiederholung sind von besonderer Bedeutung für das Kind.

Gemeint ist damit eine wiederholende, geregelte Grundordnung im Ablauf eines Tages. Ob es das immer wiederkehrende Spielen in der Natur, die gemeinsame Brotzeit, das Gruppenspiel mit kleinen Versen, Liedern, oder den Bewegungsspielen, es zeigt dem Kind: darauf kann ich mich verlassen. Es bedeutet für das Kind Geborgenheit und Sicherheit.

Der Tagesablauf gleicht einem ständigen Ein- und Ausatmen, einem Wechsel von Phasen des Freispiels mit den Phasen des Einordnens in das Gruppengeschehen. Im Einklang mit den Jahreszeiten wiederholen sich diese Gruppenspiele täglich über 3 bis 4 Wochen. Das Jahr wiederum findet seinen zeitlichen Rhythmus durch freudig erwartete Jahresfeste. In den Jahresfesten werden die Jahreszeiten und der Rhythmus der Natur direkt erlebbar. Sie sind in das Leben der Kinder integriert. Gerade am Anfang, wenn die Kinder neu in der Tagespflegestelle sind, erleichtert dieser Rhythmus den Ablöseprozess von den Eltern. Sie bekommen ein Zeitgefühl für Tag, Woche, Jahreszeit und können in dieser Atmosphäre in Ruhe ihre Welt erfahren und erproben.

Das Spielmaterial

Das kleine Kind spielt mit allem was in seinem Blickfeld ist (erscheint). Dabei kommt es darauf an, dass die Spielmaterialien einfach gehalten sind und das Kind darin vielfältige Verwendungsmöglichkeiten entdecken kann. Es gibt Körbe mit Tannenzapfen und Kastanien, Steine und Muscheln, die in der Natur gesammelt werden, dazu Tücher, Bänder und einfache Puppen.

Nichts ist fertig, es kann sich von einem zum anderen Augenblick alles verändern: ein Stück Holz gerade noch ein Bügeleisen, wird zum dringend benötigten Telefon. So werden Phantasiekräfte gepflegt und entwickelt, die später zur Grundlage eines kreativen Denkens werden können. Spielkräfte der ersten Kindheit verwandeln sich zu freien schöpferischen Kräften.

Tätigkeit der ErzieherIn

Das Kind lernt und begreift in den ersten sieben Jahren vor allem durch Nachahmung. Ob nun etwas gut oder schlecht ist kann es als kleines Kind nicht unterscheiden. Es nimmt alles auf, was in seiner Umgebung gesagt, getan, ja gedacht und gefühlt wird.

Das Kind nimmt nicht nur die sichtbaren Handlungen auf, sondern verinnerlicht auch vorgelebte zwischenmenschliche Umgangsformen und praktizierte Menschlichkeit. Daher sollte das Kind vernünftige und liebevoll ausgeführte Handlungen erleben können, als nachahmenswerte Anregung für sein eigenes Tun.

Wir möchten in unserer Tagespflegestelle eine Umgebung schaffen, die das Kind in seiner gesunden Sinnesentwicklung unterstützt. Alle Sinne sollen vor Überreizung geschützt werden, damit sie sich natürlich und gesund entwickeln können.

Das versuchen wir z.B. zu erreichen durch:

- liebevoll und natürlich gestaltete Räume
- einfache Spielsachen aus verschiedensten Naturmaterialien
- sinnvolle Aufgaben vor den Augen der Kinder zu tun (Brotzeit zubereiten, Spielsachen reparieren, Raumpflege)
- vielseitige Bewegungsformen als Grundlage für die Sprache und des Denken (Tänze , Spiele, Lieder)
- tägliches Spiel im Freien
- Puppenspiel, Märchen, Lieder, Reime

Ein rhythmischer, gleichbleibender Tagesablauf und feste Bezugspersonen geben den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen.

Die Verfügungszeit des Personals außerhalb der Betreuungszeit umfasst z.B. folgende Tätigkeiten:

- Elternabende, Vorträge
- Vorbereitung der Elternabende
- Elterngespräche
- Ausführliche Aufnahmegespräche
- Feste außerhalb der Öffnungszeiten
- Fortbildungsveranstaltungen

Das freie Spiel

Durch die Bewegung lernen Kinder, sich in die Welt zu stellen. Sie krabbeln und drehen sich, richten sich langsam auf und stehen, bis sie erste Gehversuche machen, um sich letztendlich frei im Raum bewegen zu können.

Die Gruppe soll überschaubar, aber auch mit Geborgenheit schaffenden Rückzugsmöglichkeiten gestaltet werden.

Kindheit heißt, spielen dürfen, denn das Spiel ist die eigentliche Tätigkeit, die Arbeit des Kindes. In den ersten Jahren ist es ein versonnenes, nebeneinanderher Spielen der Kinder. In der Freispielzeit, im Gruppenraum können vielfältige Sinneseindrücke gesammelt, soziales Miteinander geübt und Eindrücke verarbeitet werden. Die Kinder lernen die Welt durch unser natürliches, freilassendes Spielzeug kennen und können dabei die um das dritte Jahr wach werdende Phantasie entwickeln.

Die Räumlichkeit bietet neben Rückzugsmöglichkeiten auch genügend Raum und Material, um der sich entwickelnden Phantasie Ausdruck verleihen zu können.

Der Schlafplatz

Für ein kleines Kind ist das Schlafen ohne die Eltern und in einer neuen Umgebung eine große Herausforderung. Daher sollte die Eingewöhnung genug Zeit bekommen und das Kind muss sicher und vertraut sein mit seiner neuen Bezugsperson, wenn es in der Tagespflegestelle schlafen soll.

Das kleine Kind bekommt – auch um in den Schlaf zu kommen – eine Matratze oder ein Schlafkorb als äußere Begrenzung. Ein extra abgetrennter Schlafrum, in sanften harmonischen Farben gehalten, soll den guten Schlaf unterstützen.

Bildungsangebote nach dem Berliner Bildungsprogramm

Kinder kommen als Individuen zur Welt, die sich mit ihren Begabungen, Neigungen, Interessen, aber auch Handicaps entwickeln und ihren eigenen Weg gehen wollen. Die Zeit vor der Schule dient dazu, frei von schulischem Lernen die sogenannten Basiskompetenzen zu entwickeln, auf denen später die schulische Erziehung und Bildung aufbauen kann. Gerade diese Kompetenzen versetzen später den Menschen in die Lage, die Leistungsanforderungen des Lebens zu meistern, schaffen erst die Fundamente für anschließende Differenzierungen. Es ist uns ein großes Anliegen, jedem Kind gute Entwicklungsbedingungen zu schaffen, so dass es seine eigene Individualität entfalten kann.

Im Folgenden werden wir aufzeigen, wie wir den Kindern helfen, die verschiedenen Basiskompetenzen zu entwickeln. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass alles Lernen im Vorschulalter ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang ist, der sich nicht in einzelne „Teile“ zerlegen lässt. Das heißt, das Erlernen der einzelnen Basiskompetenzen findet nicht isoliert statt und diese können somit auch nicht einzeln gefördert werden, da sie sich immer überschneiden und mischen werden.

Körper- und Bewegungskompetenz

Eine gesunde Bewegungsentwicklung bildet die Grundlage für die Entwicklung aller weiteren Basiskompetenzen, wie auch des schulischen Lernens. Das Kind ergreift und „begrift“ – im doppelten Sinne – die Welt über die Bewegung, das tätig sein in der Natur oder auch drinnen, im häuslichen Zusammenhang.

Etwas begreifen und darauf zugehen zu können prägt die Wahrnehmung, weitet den Erfahrungshorizont des Kindes und aktiviert den Sprachentwicklungsprozess. So bereiten sich Kinder, die sich aktiv und vielseitig bewegen, auch auf eine immer qualifiziertere Denktätigkeit vor.

Daher achten wir besonders darauf, dass sich die Kinder vielseitig bewegen und dadurch ihre Körperwahrnehmung, ihr Körpergefühl und ihre Grob- und Feinmotorik optimal entwickeln können. Dies fördern wir durch unser naturnahes Konzept in besonderem Maße: Durch Laufen, Springen, Balancieren, Klettern und Seil hüpfen in Wald und Park.

Durch das Freispiel drinnen und draußen, durch das Bauen mit Tischen und Stühlen, mit Wurzeln und Hölzern und vielem mehr.

Sinnes- und Wahrnehmungskompetenzen / Sinnespflege

Unsere Kinder brauchen ein waches Bewusstsein für das, was um sie herum und mit ihnen selbst geschieht. Dieses Sensorium entwickelt sich mit dem Vertrauen in die eigene Wahrnehmungskraft, deshalb brauchen sie in dieser Zeit verlässliche, unverfälschte Sinneseindrücke. Die Kinder sollen deshalb zuerst einmal durch alltägliche, sinnvolle Tätigkeiten die reale Welt mit all ihren Sinnen entdecken und erforschen können und dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen

und verstehen lernen.

Auf diese Weise erfahren sie, gepaart mit der eigenen Entdeckerfreude, allmählich auch elementare Naturgesetze. Solche grundlegenden Voraussetzungen sollten vorhanden sein, bevor Kinder sich dann im späteren Leben kompliziertere Zusammenhänge erschließen. Zur Pflege der Sinne gehört u.a. der rhythmisch gegliederte Tagesablauf, künstlerische Tätigkeiten, wie z.B. Malen, Tanzen und Singen und nachvollziehbare handwerkliche Tätigkeiten.

Auch gesunde und naturnahe, bestenfalls selbstproduzierte Lebensmittel, die Echtheit der verwendeten Materialien, die nicht auf Sinnestäuschung ausgelegt sind, wie z. B. etwas, das so aussieht wie Holz, aber aus Plastik ist, oder ein nachgebildeter Stein, der nicht wirklich schwer ist, fördern diese Entwicklung ebenso, wie harmonisch gestaltete Räume und die wohltuende Abstimmung von Farben, Formen und Materialien im Umfeld des Kindes. Die Natur wirkt in besonderem Maße wohltuend und heilsam auf die Sinne.

Sprachkompetenz / Sprachförderung

Denken und Sprechen sind eng miteinander verbunden, nur mit der Sprache können wir das Gedachte ausdrücken, unsere Gefühle zum Ausdruck bringen, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Doch dieses Instrument bedarf der frühen, aktiven und sorgfältigen Pflege.

Kinder lernen sprechen in einer sprechenden Umgebung. Dabei kommt es in erster Linie auf das menschliche Beziehungsverhältnis zwischen Sprechendem und Hörendem an. Das sprachliche und (seelisch) warme Verhältnis zwischen Kind und Erziehendem bildet den Nährboden für eine gute differenzierte Sprechweise. Wann Kinder zu sprechen beginnen, ist individuell verschieden. Da Kinder sprachlich gute Vorbilder brauchen, sollte die Sprechweise der Erziehenden liebevoll, klar, deutlich und bildhaft sein.

Deshalb haben bei uns Lieder, Geschichten, Märchen, Verse, Fingerspiele und Reime einen großen Stellenwert. Die spätere Lesefreude und -fähigkeit wird zusätzlich gefördert durch das sachgerechte Benennen von alltäglichen Gegenständen, der Natur und der Tierwelt, wie auch dadurch, dass wir die Kinder aussprechen lassen, nicht sprachlich korrigieren und uns Zeit zum Zuhören nehmen.

Phantasie- und Kreativitätskompetenz

Unsere heutige Gesellschaft ist aufgebaut auf Normen und Regeln. Auf der anderen Seite ist menschliche und gesellschaftliche Entwicklung ohne Phantasie und schöpferische Kreativität kaum denkbar. Wenn später vom Erwachsenen zu Recht Ideenreichtum, seelisch-geistige Beweglichkeit und Phantasie bei der Lebensgestaltung und in der Arbeitswelt gefordert wird, müssen diese Fähigkeiten im Kindesalter angelegt werden. Alles Phantasievolle, alles Künstlerische weitet die Seele und das Bewusstsein des Menschen. Die zahlreichen künstlerischen Elemente im Kindergarten, wie z. B. das

freie Malen oder das Kneten mit Ton, wobei das Kind auch frei gestalten kann, entsprechen diesem menschlichen Bedürfnis.

Die Entwicklung der kindlichen Phantasiekräfte wird bei uns gefördert und gepflegt durch das nicht genormte, phantasieanregende und freilassende Spielzeug, das die schöpferischen Kräfte der Kinder anregt. Zu diesen Spielzeugen gehören zum

Beispiel: Tische, Stühle, Bretter, Tücher, Hölzer, Steine und alles was die Natur uns noch alles geben kann. Außerdem sind regelmäßige Spielzeiten in Wald und Park, vielseitige Spiel- und Gestaltungssituationen in Rollenspielen (Vater-Mutter-Kind), wie auch Puppenspiele und anregende Geschichten (hören und spielend umsetzen) sehr wertvoll. Tägliche Spielzeiten drinnen wie draußen geben die erforderliche Zeit, damit die Kinder ausgiebig, mit Konzentration und immer wieder sich entzündender Schaffensfreude tätig werden können.

Sozialkompetenz / Stärkung des Verantwortungsbewusstseins

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen und wollen sich in menschliche Beziehungsgefüge eingliedern. In der Großtagespflegestelle bieten sich mannigfaltige soziale Übungsfelder, die durch die sich verändernden Familienstrukturen (z. B. Ein-Kind-Familien, Regenbogenfamilien, Alleinerziehende,) zunehmend an Bedeutung gewinnen. Im sozialen Miteinander geht es immer darum, die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen in ein Verhältnis zur sozialen Gemeinschaft zu bringen.

Kinder brauchen Regeln, Grenzen, Verabredungen und Vertrauen, um sich sicher und verantwortungsbewusst in einer Gemeinschaft bewegen zu können.

Die Kinder lernen einen strukturgebenden Tages-, Wochen- und Jahreslauf kennen und erfahren, dass es Regeln gibt bis hin zu klaren Aufgaben für die einzelnen Kinder (Aufräumen, Tischdecken, Abspülen, Blumen gießen). Dabei können sie sich immer wieder am Tun des Erwachsenen nachahmend orientieren und sie lernen Verantwortung zu übernehmen. Den dabei entstehenden eigenen Gestaltungsraum können sie nutzen um etwa in Rollenspielen das Geben, Nehmen und Teilen zu lernen und das Lösen von Konflikten zu üben.

Verantwortungsbewusstsein wird dadurch gestärkt, dass sich Kinder zusammen mit Erzieherinnen um die Versorgung kleinerer Kinder kümmern, ihnen beim Anziehen helfen oder die bereits verinnerlichteten Regeln an kleinere Kinder im Tagesablauf und im Spiel weitergeben. Die Entwicklung der Sozialkompetenz bildet die Basis für den freiheitlich, demokratisch denkenden und handelnden Erwachsenen.

Motivations- und Konzentrationskompetenz

In der heutigen Zeit gibt es immer mehr Kinder, denen es schwer fällt, sich mit bestimmten Aufgaben für eine längere Zeit zu verbinden und die in ihrer Schaffensfreude eingeschränkt sind. Hierfür gilt es die gesundenden und stabilisierenden Bedingungen zu kennen und zu stärken. Das Kind ist von Natur aus neugierig und hat einen starken Drang, alles auf verschiedenste Weise zu erkunden (Dinge in den Mund nehmen, betasten, sie in verschiedensten Funktionen in eigenes Spiel einsetzen). Dazu müssen wir dem Kind Raum geben und z. B. selbst gestaltetes Spielzeug, das zur Eigenaktivität anregt und vielfältige Möglichkeiten bietet, bereitstellen. Das Kind sollte die Möglichkeit haben, Arbeitsprozesse von Anfang bis Ende kennen zu lernen und selbst mitgestalten (Backen, Waschen, handwerkliche und handarbeitliche Tätigkeiten). Hierzu braucht es den sinnvoll tätigen Erwachsenen als Vorbild.

Der Erwerb dieser Kompetenzen schafft Vertrauen in die eigenen wachsenden Kräfte und Fähigkeiten.

Ethisch-moralische Wertekompetenz

Kinder brauchen Regeln, Rituale, Klarheit und Wahrhaftigkeit, wie auch eine seelische, geistige Orientierung, sie brauchen Wertvorstellungen und Aufgaben, mit denen sie sich innerlich verbinden können. Dazu brauchen sie Erwachsene, die sich engagieren, moralische Orientierung geben und Verbindlichkeit vorleben. Wir gehen darauf ein, dass Kinder eine Orientierungshilfe brauchen, um Gutes, Schönes und Wahres einordnen zu können und die Achtung vor anderen Menschen, anderen Kulturen, Tieren und der Natur zu erlernen.

Dies fördern wir durch das Erzählen von Märchen und Geschichten, die auch aus anderen Kulturkreisen stammen, den liebevollen Umgang mit der Natur und praktizierter Nächstenliebe zu Mensch und Tier, durch das gemeinsame Vorbereiten und Feiern der christlichen Jahresfeste.

Mathematische, naturwissenschaftliche Erziehung

Alles, was das Kind lernt, erlebt es in Lebenszusammenhängen des alltäglichen Lebens – am besten im eigenen Tun. Durch das Wiederholen dieser Tätigkeiten braucht das Kind keine Erklärungen, es erahnt und begreift die Zusammenhänge selbst und verwendet die Erfahrungen in seinem Spiel.

Das Kind erlebt lebendige Chemie zum Beispiel beim Kochen, Backen, Waschen, beim Feuermachen in der Natur, beim Töpfern, beim Beobachten einer herunter brennenden Kerze und vielem mehr.

Physik erlebt es am eigenen Körper. Beim Bauen im Sand, beim Hantieren mit Hölzern und Rinden (Schwergewicht und Gleichgewicht), beim Erforschen der Klänge von verschiedenen Materialien, dem Betrachten einer Kerze und deren Schattenwurf oder beim Bau einer Wippe, wenn diese noch nicht fertig vorhanden ist, und erst noch „erfunden“ werden muss (Hebelgesetz).

Mathematik kann das Kind beim Tischdecken erleben, jedes Kind braucht ein Schüsselchen, eine Tasse und einen Löffel, aber auch im Aufstellen des Stuhlkreises, da für jedes anwesende Kind ein Stuhl bzw. ein Kissen benötigt wird.

Geometrie erlebt das Kind im Unbewussten an seinem eigenen Körper (Körperschema), aber auch bewusst beim Stuhlkreisstellen, da dieser möglichst rund sein sollte. Die Tierkunde wird durch Nachahmung erlebt: Wie verhält sich der Erwachsene den Tieren gegenüber, wie beobachtet, betrachtet er sie, wie spricht er von ihnen? Durch das Spielen im Wald und im Park wird ebenfalls Tierkunde lebendig.

Botanik wird erlebt durch das Miterleben des Jahreslaufes in Park und Wald.

Astronomie wird lebendig durch das Miterleben des Heller- und Dunkler-Werdens im Jahreslauf. Die dunkle Jahreszeit wird durch das warme Kerzenlicht deutlicher erfahrbar.

Vorschulprogramm

Vorschule ist alles das, was vor der Schule passiert.

Das Jahr vor der Einschulung ist in vielerlei Hinsicht eine besondere Zeit für die Kinder. Viele Kinder sehnen es bereits herbei, endlich ein „Vorschulkind“ zu sein und

damit zu den Großen zu gehören. Sie blicken zunehmend in die Zukunft, setzen sich mit dem Wechsel in die Grundschule auseinander, orientieren sich an älteren Kindern und beginnen sich bewusst zu vergleichen. Es ist auch ein Zeitraum, in dem spezielle Fähigkeiten, die jedes Kind für einen guten Start ins Schulleben benötigt, nochmals verstärkt in den Blick geraten und unterstützt werden sollen. Die pädagogische Arbeit bekommt im letzten Jahr mit den Kindern neue Schwerpunkte und zielt auf einen gelungenen Übergang vom Kindergartenalter ins Schulalter.

Kooperation mit anderen Institutionen

Um die Eltern entsprechend beraten und die Kinder bestmöglich begleiten zu können, halten wir Kontakt zu folgenden Einrichtungen:

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Bezirksamt

Jugendamt

Amtsärztin

Schulen

Therapeuten

Schlusswort

Kindheit ist die Zeit, in der man alles über die wesentlichen Dinge des Lebens lernt –

über die himmlische und die irdische Welt,
über das Gute, das Schöne und das Wahre.

Kindheit ist die Zeit zu lieben und geliebt zu werden,
Angst zu erfahren und Vertrauen zu lernen,
wahrhaftig und still zu sein,
aber ebenso lachend und fröhlich zu feiern.

Kinder haben das Recht zu träumen und in ihrem eigenen Tempo groß zu werden,
sie haben das Recht, Fehler zu machen und ein Recht darauf, dass man ihnen
verzeiht.

Kinder haben das Recht, vor Gewalt und Hunger bewahrt zu werden, ein Heim zu
haben und geschützt zu werden.

Man muss sie dabei unterstützen, gesund aufwachsen zu können,
gute Gewohnheiten zu lernen und eine ausgewogene Ernährung zu erhalten.

Kinder brauchen Menschen, vor denen sie Respekt haben können,
Erwachsene, deren Beispiel und liebevoller Autorität sie folgen können.

Sie brauchen eine Vielfalt an Erfahrungen, Zärtlichkeit und Freundlichkeit, Kühnheit
und Mut, sogar Unfug und schlechtes Benehmen.

Sie brauchen eine liebende Verbundenheit mit der Erde – mit den Tieren und der Natur, mit Familien und einer Gesellschaft, in der sie sich als Individuen entfalten können.

Sie brauchen Augenblicke der Andacht und Raum für ihre Neugierde, beschützende Grenzen und Freiheit für ihre Kreativität und Zeit zum Innehalten, zum Spielen, zum Arbeiten.

Sie müssen die Grundsätze des Lebens kennen lernen und den Freiraum haben, ihre eigenen Prinzipien zu entdecken.

Der Geist der Kindheit ruft nach Schutz und Pflege.
Er ist ein wesentlicher Teil eines jeden menschlichen Daseins.

Zitate aus „**Die Würde des kleinen Kindes**“